

von *Viktoria de Fallois*, theologische Mitarbeiterin, Gemeinde im ZaH

### **Die Welt – Lebenshaus Gottes!**

*<sup>14</sup> Gott lässt Gras hervorsprossen für das Vieh und Pflanzen zum Dienst des Menschen, damit er Brot hervorbringe aus der Erde <sup>15</sup>und Wein, der des Menschen Herz erfreut; damit er das Angesicht glänzend mache vom Öl und Brot des Menschen Herz stärke.*

*<sup>24</sup> Wie zahlreich sind deine Werke, HERR! Du hast sie alle mit Weisheit gemacht; die Erde ist voll deines Eigentums.*

(Psalm 104,14-15.24)

Heute hier, morgen dort. Heute in Berlin, morgen im Urlaub in Italien, in Südafrika oder woanders.

Heute in Berlin, morgen auf Geschäftsreise in München, in Shanghai oder woanders.

Menschen sind mit der ganzen Welt vernetzt, global ausgerichtet und könnten (fast) überall sein. Aber in der Ferne, fernab von eigener Kultur und Routine, fühlen sich Menschen oft unverstanden und fremd.

Die Bibel kennt viele Momente von Fremde und Unverständnis. Anstatt mit menschlicher Angst zu reagieren, werden in der Bibel immer wieder der Reichtum und die Schönheit der göttlichen Schöpfung hervorgehoben. Denn überall in dieser Welt geht heute die Sonne unter und wieder auf, überall in der Welt gibt es heute Brot, Wein und Öl: Grundnahrungsmittel und Genussmittel.

Das ist so, weil diese Welt die Welt Gottes ist. Er hat sie geschaffen und er hängt an ihr und ihren Geschöpfen, d. h. er wirkt weiter in ihr fort. Auch morgen geht die Sonne unter und wieder auf. Auch morgen wird es Brot, Wein und Öl geben. – In diese Welt voller Schönheit und Reichtum hat Gott den Menschen gesetzt. Gott hat dem Menschen gleichsam ein Lebenshaus erbaut. In dieses hat er nicht nur das Nötigste gestellt wie das Grundnahrungsmittel Brot, sondern auch den Wein zur Freude des Menschen und das Öl für kosmetische Zwecke.

Der Existenzphilosoph Jean-Paul Sartre schreibt, der Mensch sei ein Wesen, das durch den Zufall seiner Geburt in die Welt geworfen sei und dann in ihr zurechtkommen müsse. Dieses vernichtende Menschenbild steht dem biblischen gegenüber. Sartre verkennt völlig die Schönheit und den Reichtum, der uns bereits vorausgeht und der nach uns bleibt.

Ob in Italien, in Südafrika, in München, in Shanghai, in Berlin. Niemand muss in dieser Welt Angst haben, sich fremd oder unverstanden fühlen, der oder die auf Gott vertraut. Denn diese Welt ist das Lebenshaus Gottes. Der Mensch ist von Gott reich umsorgt.

### **Gebet:**

Unser Gott, wir danken dir für das Lebenshaus, in das du uns gesetzt hast.

Zeige uns immer wieder den Reichtum und die Schönheit unserer Welt in ihrer Verschiedenheit.

Gib uns das Nötige, deine Welt mit dir zu bewahren.

Dir zur Ehre und zum Dank. Amen.

Einen gesegneten Mai wünscht Ihnen

**Kurze Zusammenfassung:** Gott hat dem Menschen ein Lebenshaus geschaffen, an dem er hängt.

Deswegen pflegt Gott sein Haus für uns Menschen. Anstelle von Angst eröffnet diese Perspektive auf die Welt ein dankbares und verantwortliches Lebensgefühl – egal, wo Menschen sich aufhalten, in der Alltagsroutine oder in der Ferne.